

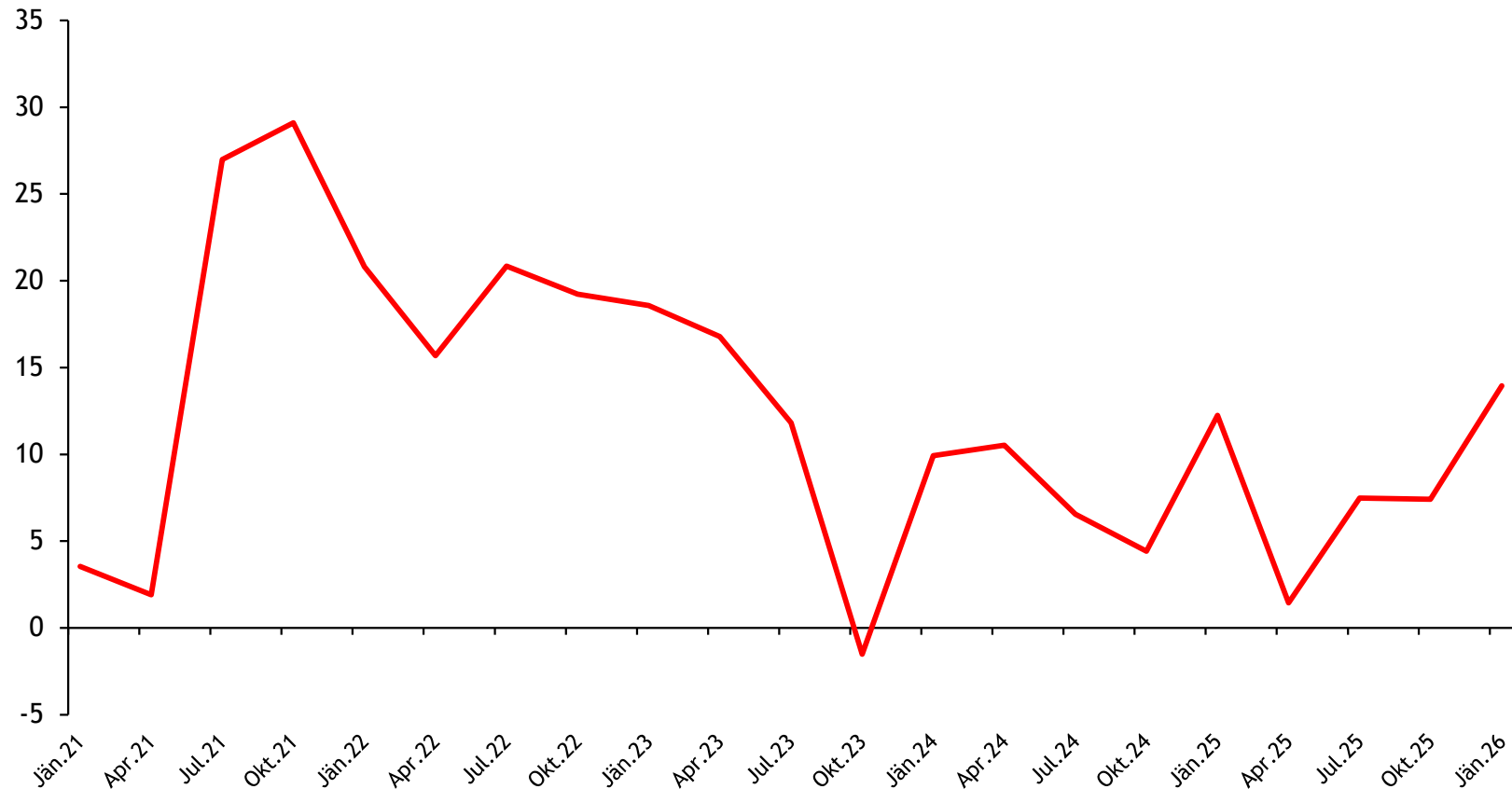
WIFO Werbeklimaindex

Erhebungszeitraum Jänner 2026

Werbeklimaindex Jänner 2026: Methodik

- Analyse der Werbekonjunktur:
 - Rückblick 4. Quartal 2025
 - Aktuelle Lage im Jänner 2026
 - Ausblick auf die kommenden 6 Monate
- Simple Prinzip zur Analyse:
 - Salden: Anteil positiver Antworten minus Anteil negativer Antworten
- Werte > 0 → Verbesserung
- Werte $= 0$ → Stagnation
- Werte < 0 → Verschlechterung
- Je größer der Abstand von 0, desto deutlicher ist die positive bzw. negative Entwicklung
- Ergebnispräsentation nach monatlichem Wifo-Konjunkturtest
- Stichprobe: 86 Unternehmen mit 2.063 Beschäftigten

Werbeklimaindex



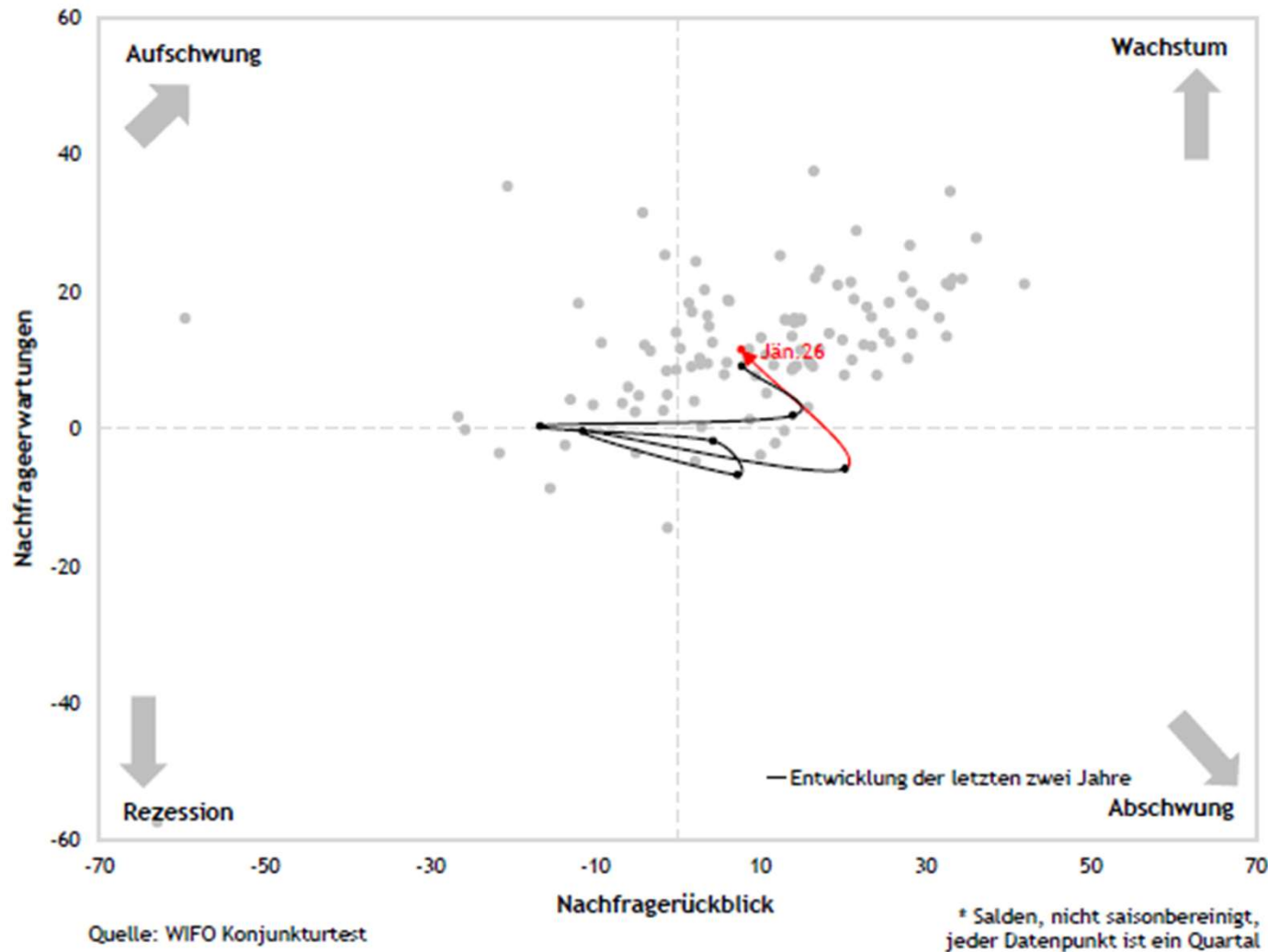
Werte sind Salden aus dem Anteil positiver und negativer Umfragewerte
(nicht saisonbereinigte Werte)

Zusammenfassung Werbeklima Jänner 2026

- Der Werbeklimaindex steigt im Jänner 2026 auf 14 Punkte und liegt damit um 7 Punkte über dem Vorquartal.
- Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage hat sich verbessert, bleibt aber herausfordernd, (Indikator: -11 Punkte).
- 30 Prozent der Unternehmen melden einen Anstieg der Nachfrage und 23 Prozent einen Rückgang, was einem Saldo von +7 Punkten entspricht.
- Die Mehrheit der Unternehmen (57%) berichtet über ausreichende oder gute Auftragsbestände.
- Die unzureichende Nachfrage bleibt aber das zentrale Hindernis für die Branche, davon sind 45 Prozent der Unternehmen betroffen.
- In den letzten 3 Monaten zeigte sich ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen Neueinstellungen und Personalabbau (Saldo +1 Punkt).
- Die Erwartungen zur künftigen Nachfrage und Geschäftslage zeigen sich zuversichtlicher als zuletzt, jene zur Beschäftigungslage bleiben aber vorsichtig.
- Im europäischen Vergleich positioniert sich Österreich trotz verhaltener Gesamtdynamik im besseren Mittelfeld.

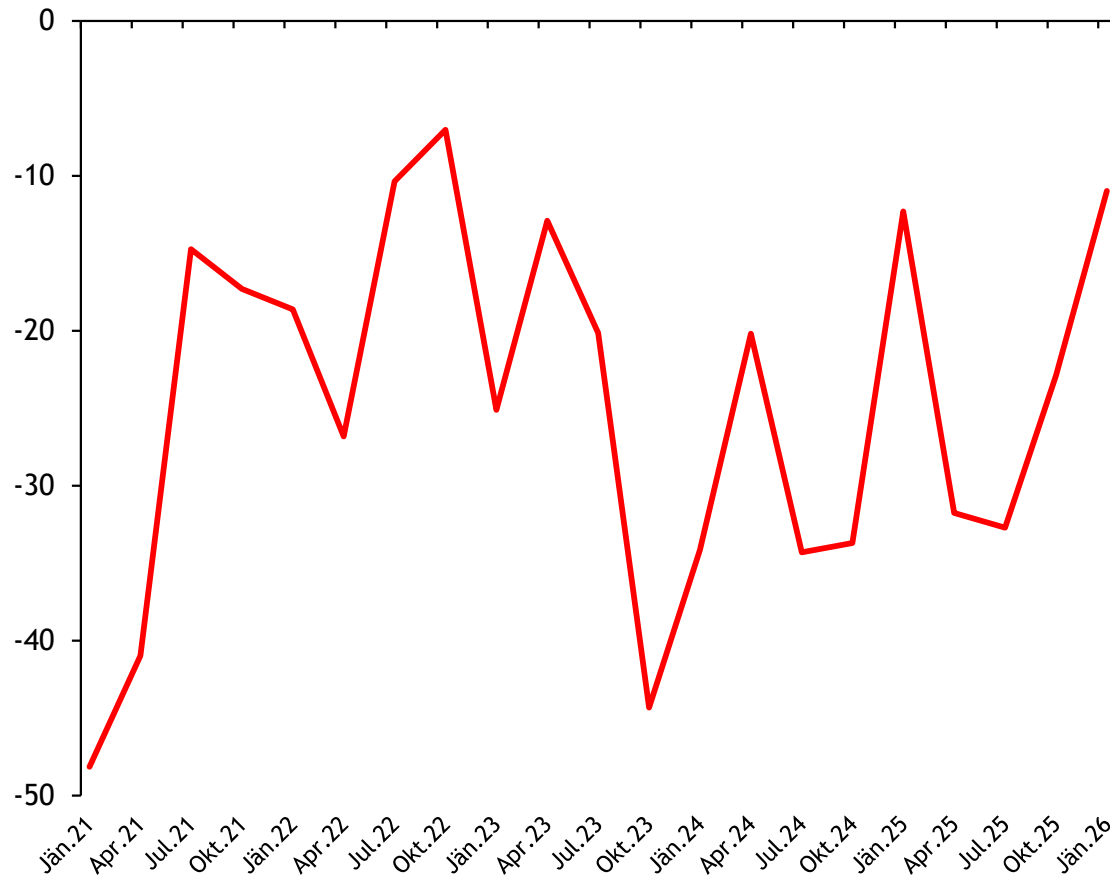
Konjunktur-Uhr von 1997 bis heute

Darstellung der Ergebnisse der Werbung und Marktkommunikation



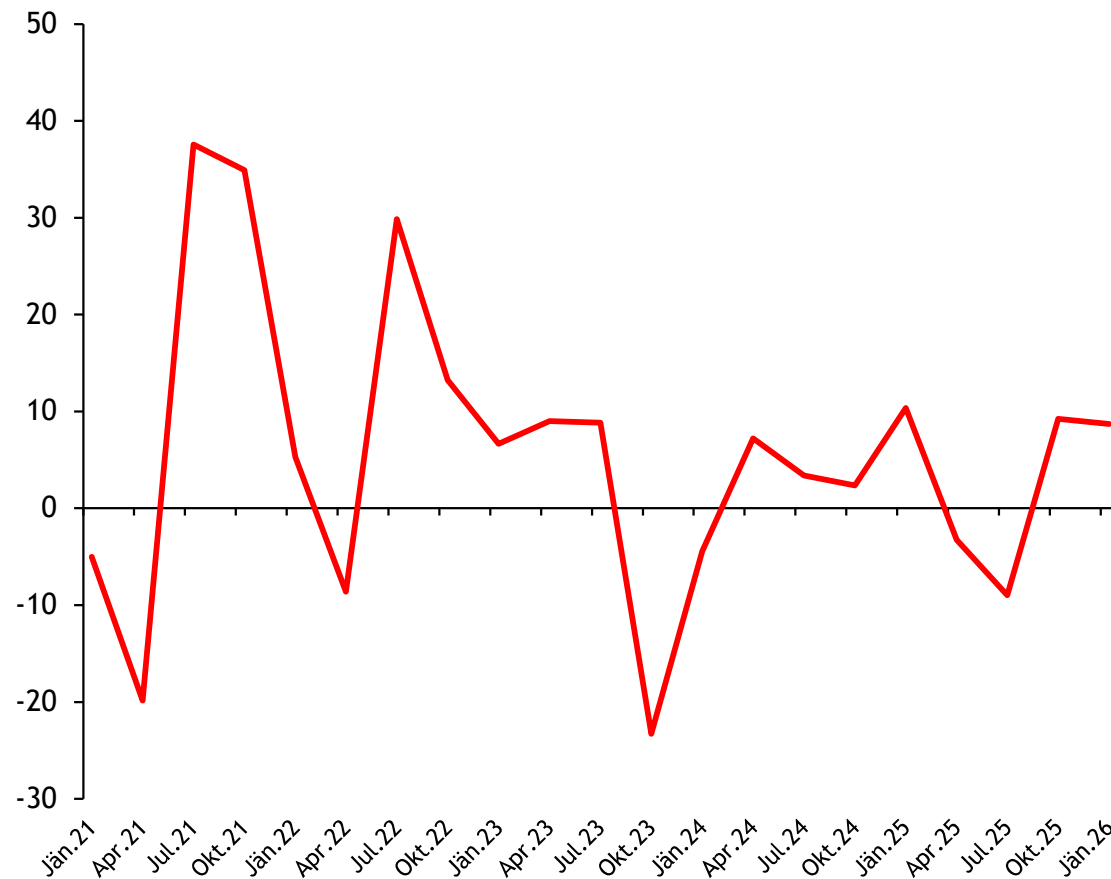
Wie lese ich die „Konjunktur-Uhr“? Die Konjunktur-Uhr ist ein 4-Phasen Diagramm, mit dem sich der Verlauf eines Konjunkturzyklus gut verfolgen und analysieren lässt. Basis dafür ist der WIFO Konjunkturtest. Auf der X-Achse wird der Werbeklimaindex der vergangenen drei Monate, auf der Y-Achse die Erwartungen des Werbeklimaindex abgebildet. Sind die Auswertungen der im WIFO Konjunkturtest befragten Unternehmen zur Nachfrage und zu den Nachfrageerwartungen per Saldo schlecht, d. h. im Minus, so befindet sich die Konjunktur in der Rezession (Quadrant links unten). Gelangen die Nachfrageerwartungen ins Plus (bei noch schlechter Nachfrage), so gerät man in die Aufschwung-Phase (Quadrant links oben). Sind Nachfrage und Nachfrageerwartungen gut, d. h. im Plus, so herrscht Wachstum (Quadrant rechts oben). Drehen die Nachfrageerwartungen ins Minus (bei noch guter Nachfrage), so ist die Abschwung-Phase erreicht (Quadrant rechts unten).

Beurteilung der aktuellen Geschäftslage



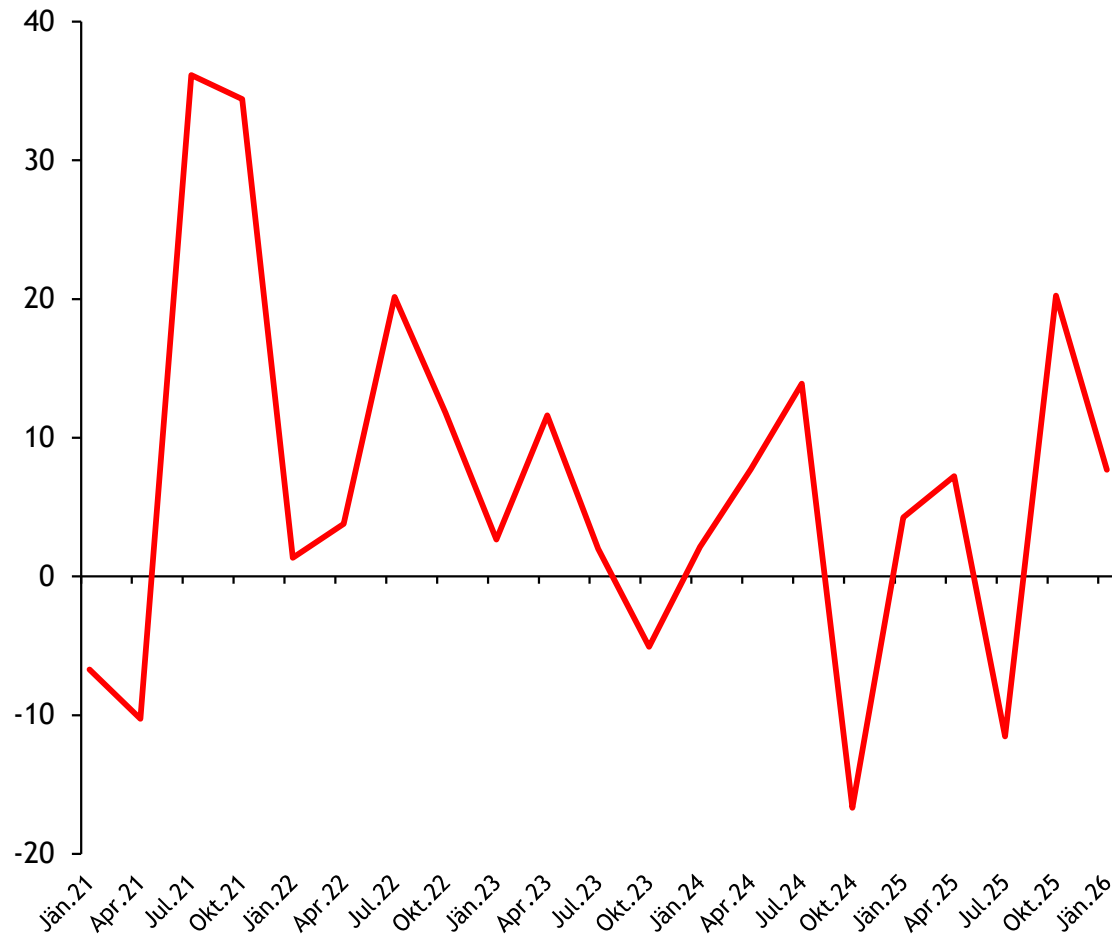
- 17 % der Befragten geben an, dass ihre aktuelle Geschäftslage besser als saisonüblich ist
- 28 % der Unternehmen melden aktuell eine schlechtere Geschäftslage als saisonüblich
- Per Saldo ist der Indikator mit minus 11 Punkten weiterhin negativ, jedoch deutlich besser als im letzten Quartal

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten



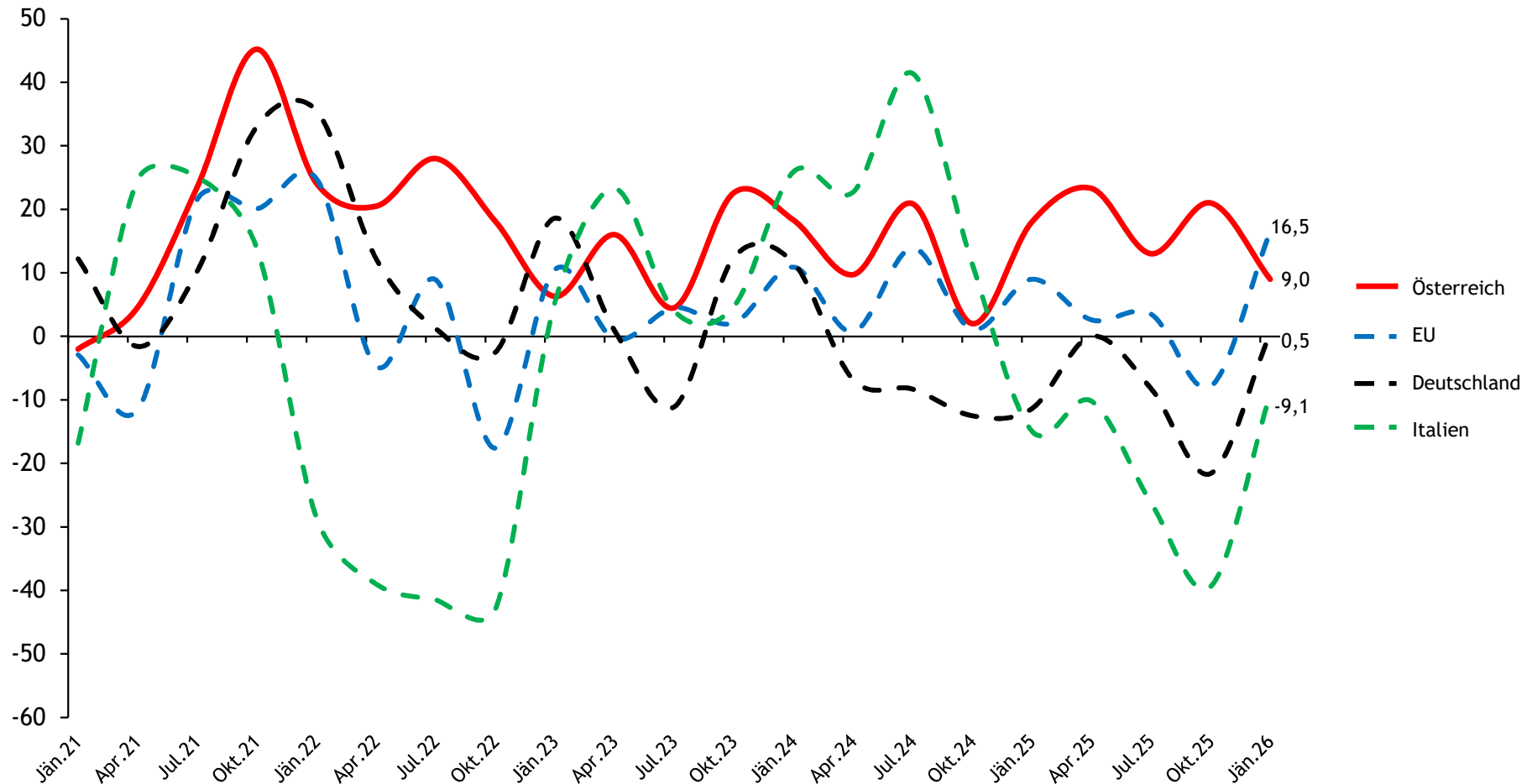
- 30 % der Unternehmen melden eine Verbesserung ihrer Geschäftslage
- Bei 21 % hat sich die Lage verschlechtert
- Der Saldo ist mit plus neun Punkten im Vergleich zum Vorquartal etwa gleich geblieben

Nachfrage in den letzten drei Monaten



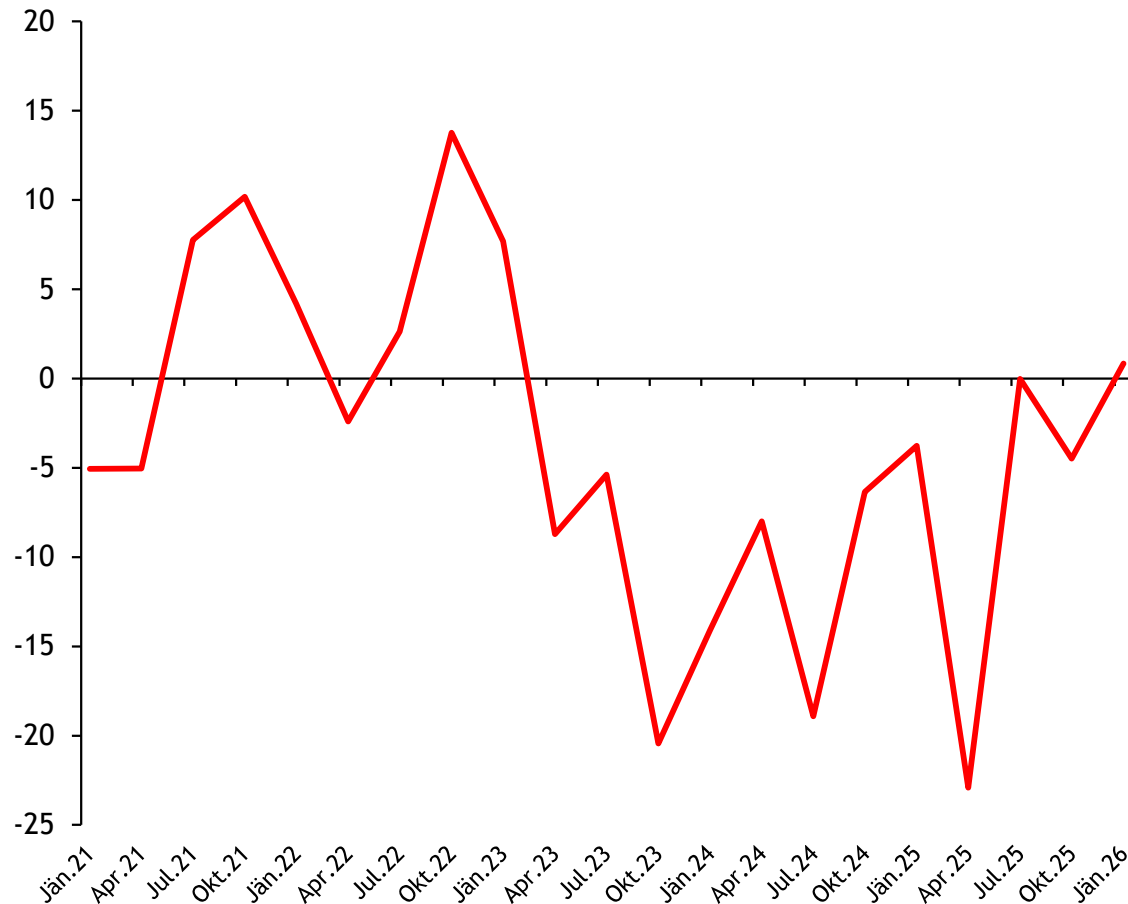
- 30 % der Unternehmen melden ein Steigen der Nachfrage
- 23 % der Unternehmen berichten von sinkender Nachfrage
- Der Saldo liegt bei plus 7 Punkten im positiven Bereich, ist jedoch gegenüber dem Vorquartal um 13 Punkte gefallen

Nachfrage in den letzten drei Monaten



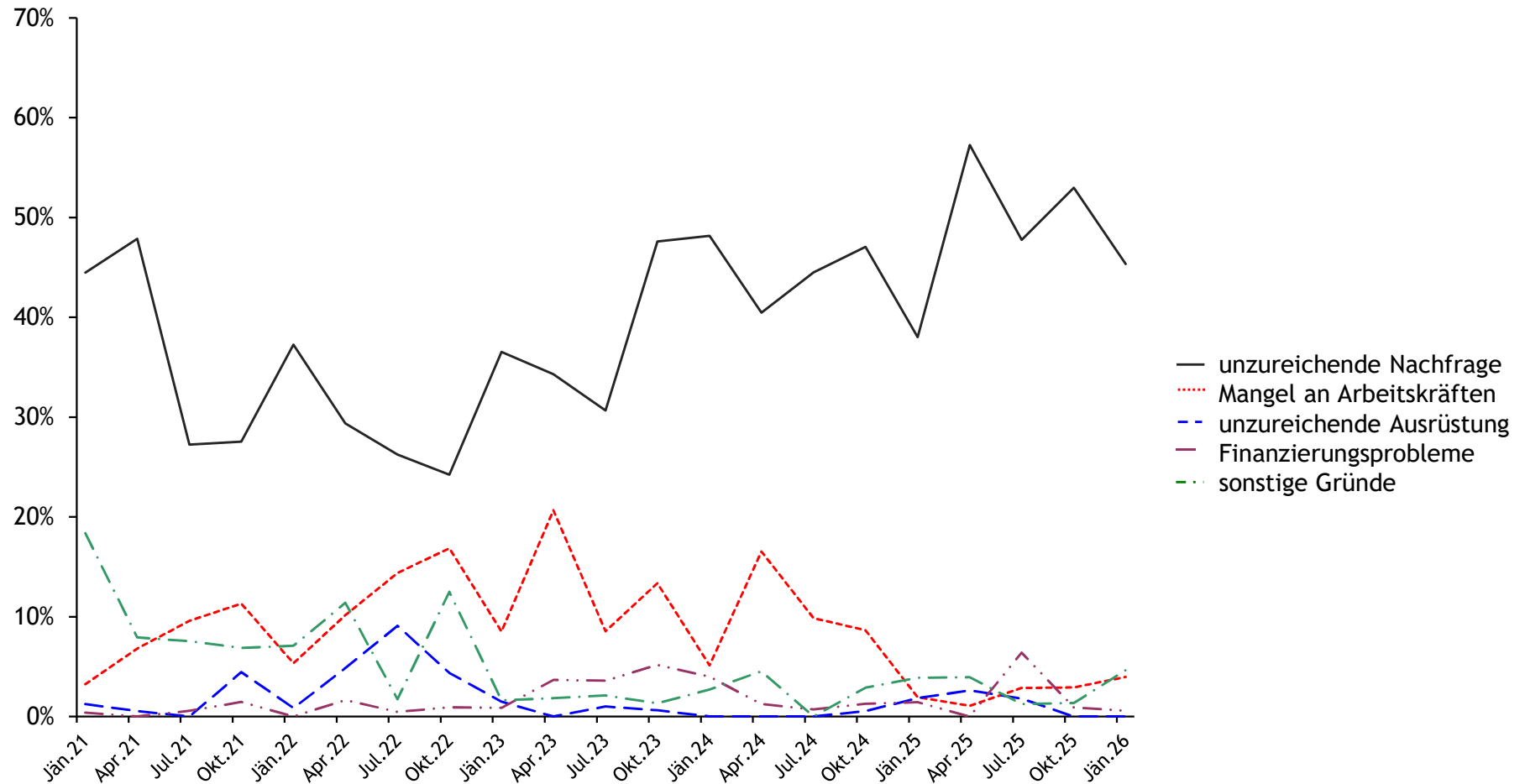
Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys, Ergebnisse für NACE 73 (Werbung und Marktforschung)

Beschäftigung in den letzten drei Monaten



- 21 % der befragten Unternehmen melden, neue Mitarbeiter:innen aufgenommen zu haben
- 20 % der Unternehmen erklären, in den vergangenen drei Monaten zum Abbau von Mitarbeiter:innen gezwungen gewesen zu sein
- Der Saldo liegt bei plus 1 Punkt

Behinderungen der Geschäftstätigkeit

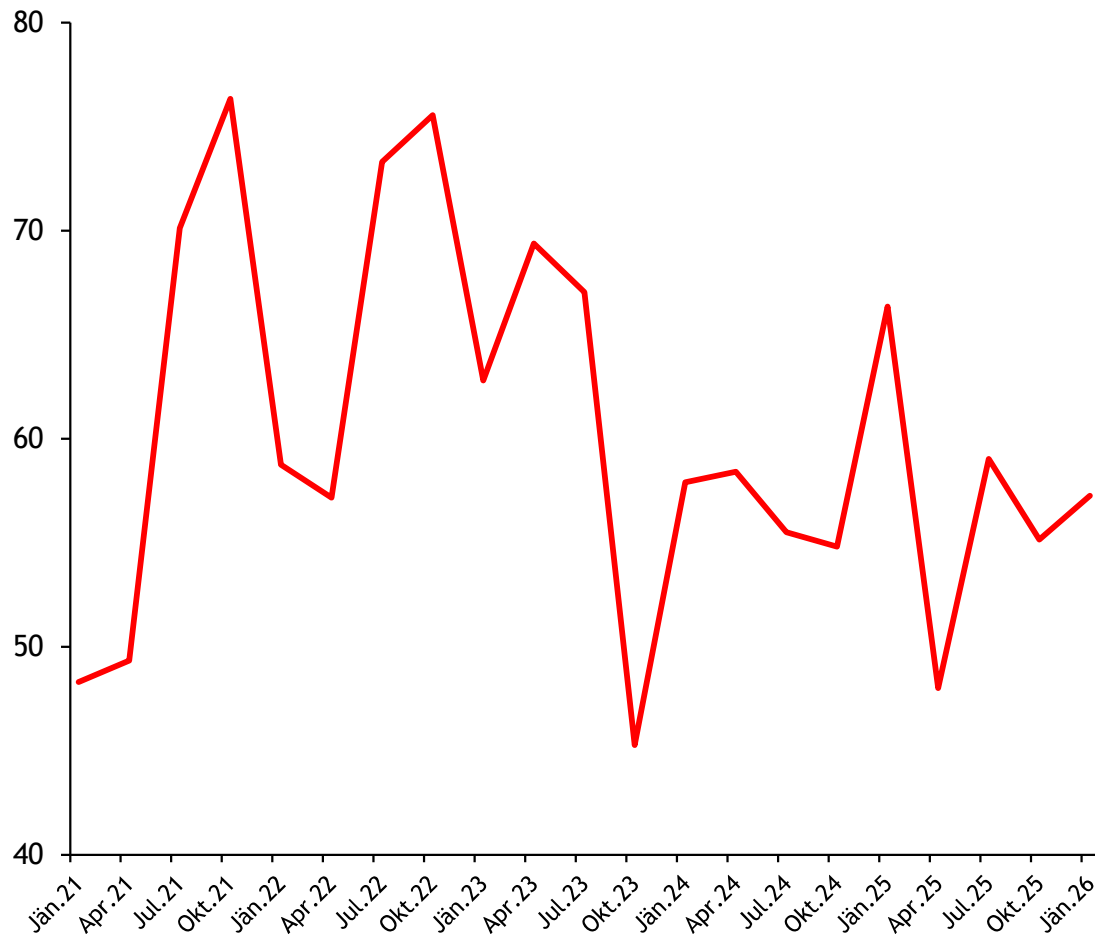


Primäre Behinderungen der Geschäftstätigkeit

45 % der Unternehmen geben an, zur Zeit keine Behinderungen ihrer Geschäftstätigkeit zu erfahren

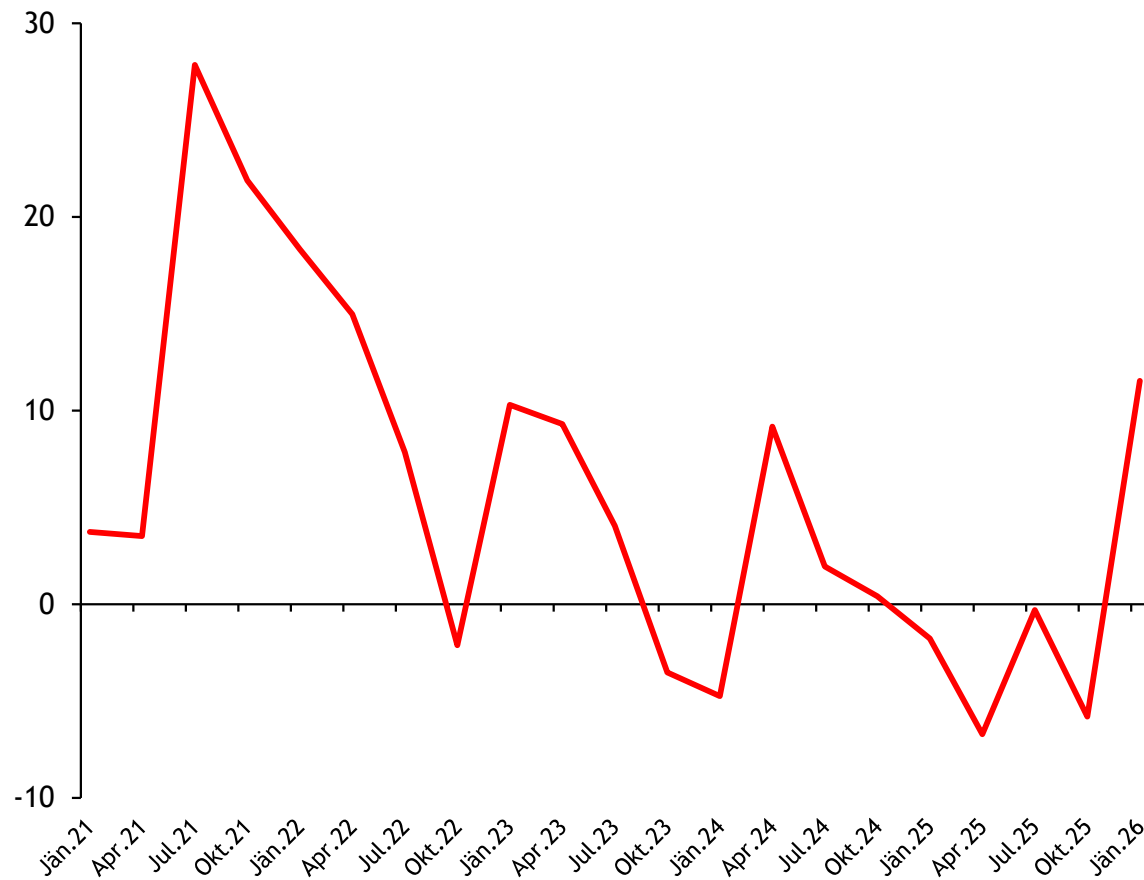
- für 45 % ist unzureichende Nachfrage das Haupthindernis
- 4 % geben einen Mangel an Arbeitskräften an
- 5 % erwähnen sonstige Gründe
- 1 % melden Finanzierungsprobleme als primäre Behinderung

Auftragsbestände



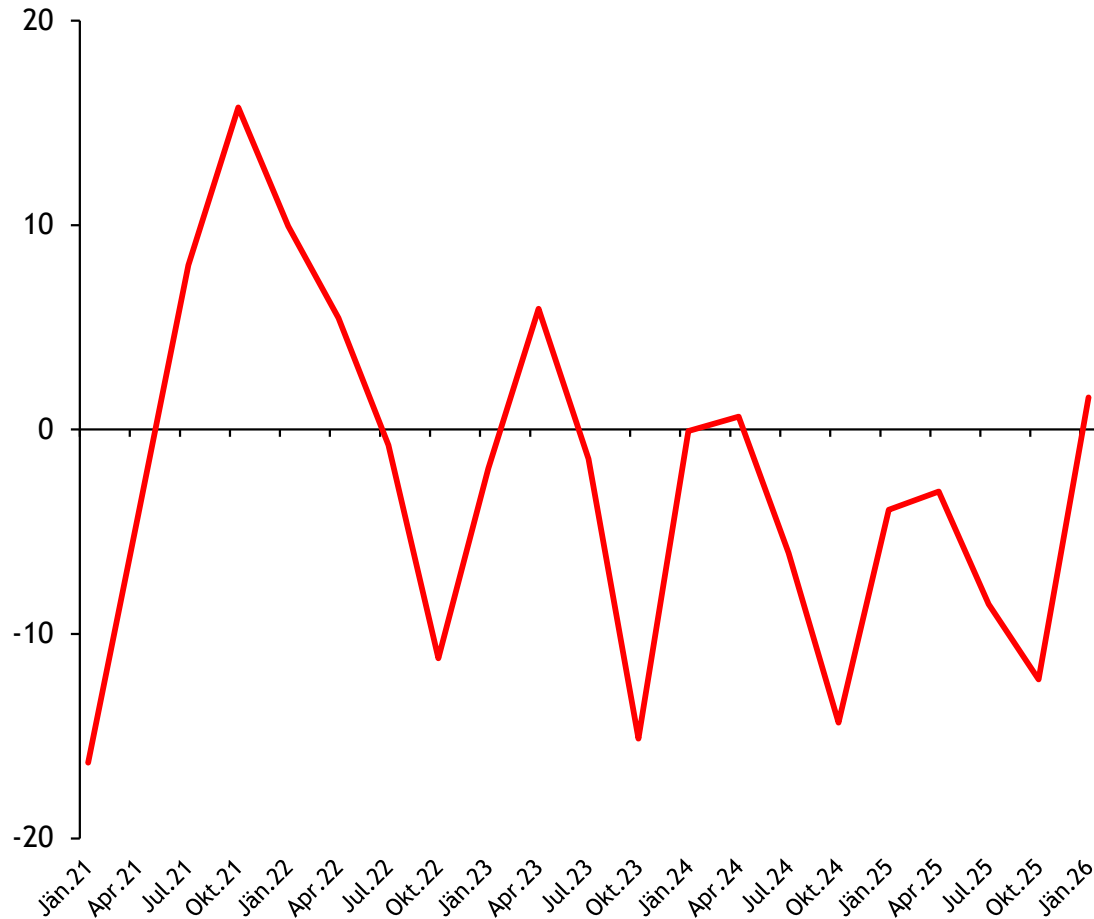
- 57 % der Unternehmen melden ausreichende oder mehr als ausreichende Auftragsbestände
- 43 % der Unternehmen sehen sich mit unzureichenden Auftragsbeständen konfrontiert
- Die Auftragsbestände haben sich gegenüber dem letzten Quartal geringfügig verbessert

Nachfrageerwartung



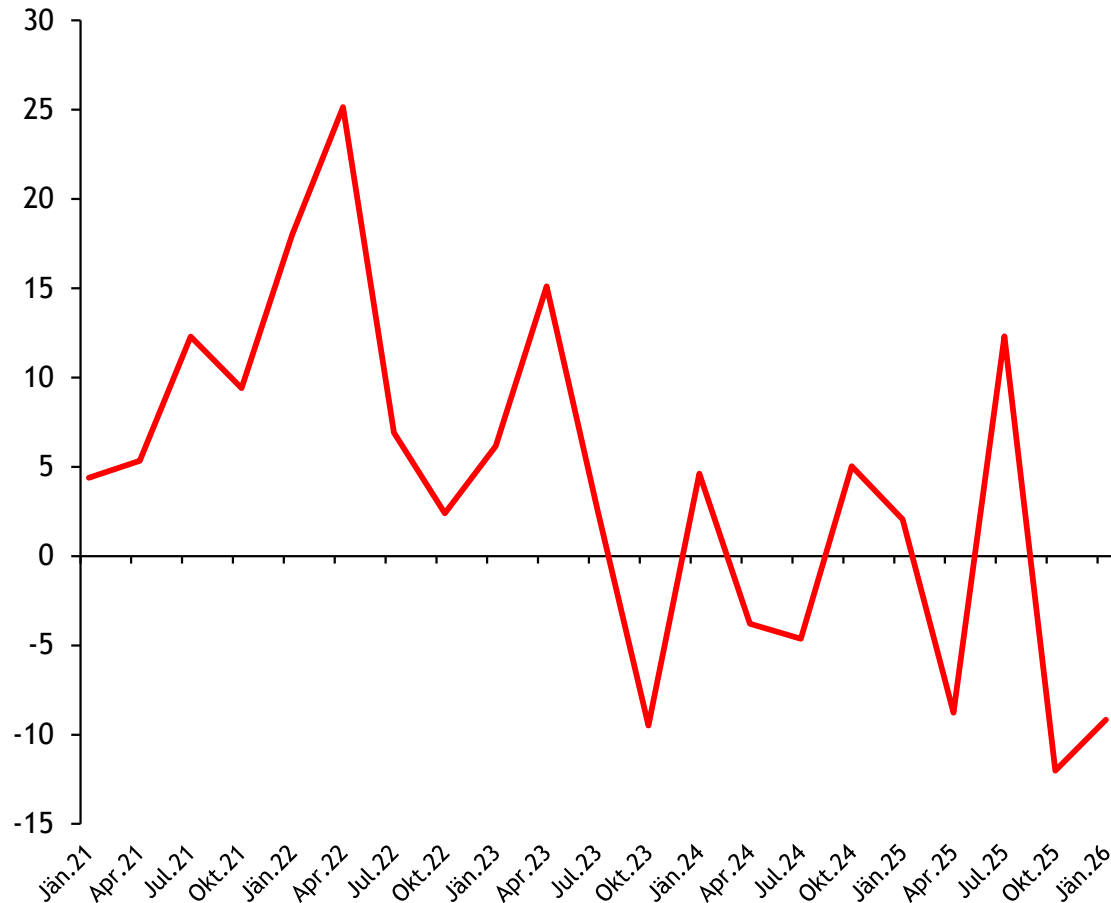
- 26% gehen von einer positiven Entwicklung der Nachfrage in den kommenden 3 Monaten aus
- 14% erwarten ein Sinken der Nachfrage
- Der Saldo liegt bei plus 12 Punkten und signalisiert gestiegene Zuversicht

Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten



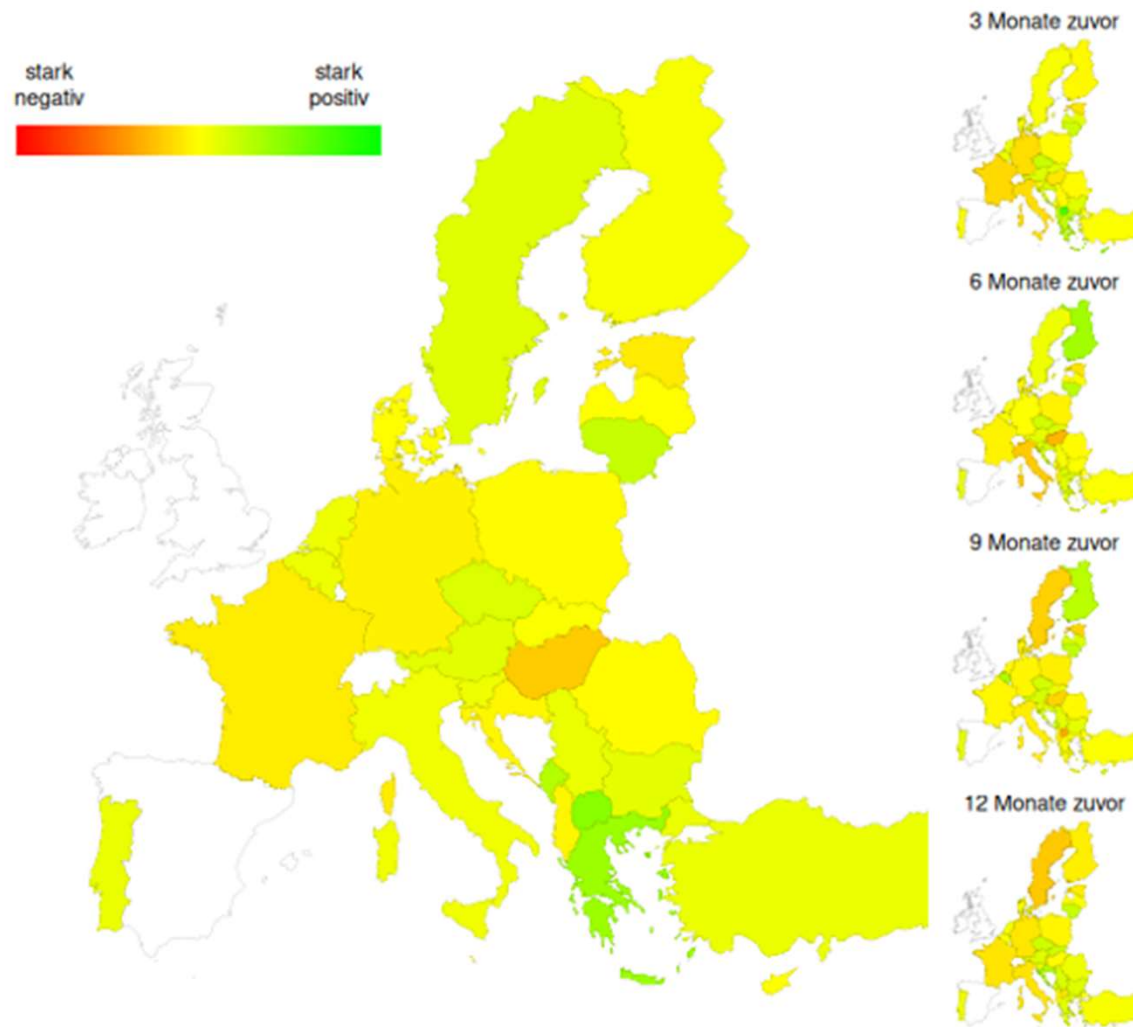
- 23 % rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage in den kommenden Monaten
- 21 % gehen von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus
- Der Saldo liegt bei plus 2 Punkten und ist damit wieder leicht positiv

Beschäftigungserwartung



- 11 % der Unternehmen geben an, in den nächsten Monaten neue Arbeitsplätze zu schaffen
- 20 % erwarten künftig Mitarbeiter:innen abbauen zu müssen
- Der Index ist damit mit minus 9 Punkten negativ und nur wenig besser als im Vorquartal

EU Vertrauensindikator Werbung Jänner 2026



Q: Confidence Indicator (COF) für NACE 73 der Europäischen Kommission DG-ECFIN; Kartendaten: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen; Visualisierung: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO).

- Griechenland wächst
- Wachstumstendenzen zeigen sich auch in Litauen, Tschechien, Bulgarien und Schweden
- Sonst ist EU-weit weiterhin die eher schwächere Wirtschaftsdynamik spürbar
- Österreich liegt im EU-Vergleich nach wie vor im besseren Mittelfeld
- Ungarn bildet das Schlusslicht der EU

Rückfragen

Mag. Markus Deutsch
Mag. Dagmar Hartl-Frank

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien

T +43 (0)5 90 900 3504

E werbung@wko.at

W <https://wko.at/werbung>